

zunehmenden Umgänge sind mit zahlreichen dichtgestellten Rippenstreifen versehen. Mündung mond-förmig, scharf.

Genotyp: *Gonyodiscus (Pleurodiscus) balmei* (Portiez et Michaud).

Lebende Arten: *sudensis* (Pfeiffer), *erdeli* (Roth).

Fossile Arten: *falciferus* (Boettger), *frici* (Klika), *mamillata* (Andreae), *orbicularis* (Klein), (? = *falciferus*).

Ueber die anatomischen Unterschiede dieser Gruppe wissen wir leider nur das wenige, was Pilsbry (Man. of. Conch. IX, p. 46/47 darüber mitteilt. Der Kiefer (Taf. XV, Fig. 2), der wie bei den typischen *Gonyodiscus*arten deutlich eng gestreift ist, weicht insofern davon ab. als es nicht völlig verfestigt ist, sondern die Ränder der Teilplättchen etwas freiliegen. Die Randzähne der Radula gleichen nach Pilsbry denen bei *Planogyra asteriscus*.

Einheimische Mollusken als Speise.

Von

Heinrich Ankert, Leitmeritz.

Kürzlich erwähnte ich in diesen Blättern, daß bei uns in Nordböhmen von einheimischen Mollusken nur die Weinbergschnecke (*Helix pomatia* L.) zum menschlichen Genusse verwendet wird und zwar dies nur im eingedeckelten Zustande zur Winterzeit. Das ist im Augenblick anders geworden.

Die zahlreichen Weinbergschnecken, die die Gebüsche der „Sauwiese“ bei Leitmeritz bevölkerten und ihr Leben ungestört verbrachten, haben nunmehr, wie die Elbmuscheln, die bisher bei uns nur zum Füttern der Enten und Gänse verwendet wurden, ihre Liebhaber gefunden. An der genannten „Sauwiese“ liegt in der Elbe ein großer Kahn, der den beim Baue eines zweiten Geleises der österreichischen Nord-westbahn beschäftigten Italienern zur Wohnung dient.

Diesen Italienern sind unsere Mollusken wahre Leckerbissen. Sie sammeln mit Eifer alle herumkriechenden Schnecken, durchsuchen die seichten Stellen des Elbstromes nach Muscheln, kochen dieselben mit der Suppe in ihren Kesseln und verzehren alles mit bestem Appetit. Doch auch in rohem Zustande verschmähen sie nicht dieses Getier.

Bei ihrem Kochplatze vor ihrem Wohnkahne hat sich bereits ein ganz ansehnlicher „Kjokkenmödding“ gebildet. In demselben fand ich Reste der Weinbergschnecke (*Helix pomatia* L.), der *Cepaea austriaca* Mühlf., vereinzelt Gehäuse der *Cepaea hortensis* Müll., besonders häufig aber Schalen der *Unio pictorum* (= *rostrata* Kok), die bei uns meist gelblich gefärbt sind, dann der *Unio crassus* Retz, der *Unio tumidus* Pfl. und der *Anadonta piscinalis* Nils.

Xerophila intersecta Poir. bei Plön i. H.

Von

Ernst Schermer, Lübeck.

Von *Xerophila intersecta* Poir. sind aus Schleswig-Holstein bereits mehrere Fundorte bekannt. Zwei weitere kann ich an dieser Stelle mitteilen. Ich fand diese Art im Juli dieses Jahres in Plön hinter dem Güterbahnhof an der Lütjenburger Chaussee, wo sie sich bereits ziemlich ausgebreitet hat und häufig ist. Ich fand auch ein skalarides Stück, das noch nicht ganz ausgewachsen war. Die Höhe beträgt 14, die Breite 11 mm. — Der zweite Fundort ist der Friedhof von Bosau, südlich von Plön. Sie lebt dort unmittelbar an der Kirche.

Druckfehlerberichtigung.

Heft I, p. 14, Zeile 5 von unten statt *diversidens* ließ „*cardiostoma*“.

Heft I, Seite 39, Zeile 11 von unten statt *unausgewachsene* ließ „*ausgewachsene*“.

Herausgegeben von Dr. W. Wenz. — Druck von P. Hartmann in Schwanheim a. M.
Verlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M.

Ausgegeben: 1 April 1919.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Ankert Heinrich

Artikel/Article: [Einheimische Mollusken als Speise. 79-80](#)